

Wittgensteiner Zeitung

Antliches Anzeigeblatt der Stadt Saasph, der Amter Grndtebrück, Banse und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Saasph.

Anzeigen werden die einseitige Zeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet; Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 87.

Fernsprecher Nr. 79.

Saasph, Mittwoch den 30. Oktober 1918

Postfachkonto 40449 43. Jahrg.

Antliches. Buchern.

Im Anschluß an meine Anordnung vom 16. August 1918 mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß das Sammeln in den fürstlichen Forsten unentgeltlich gestattet ist.

I. Mit Rücksicht auf den jungen Nachwuchs der Buche, sowie aus forstwirtschaftlichen Gründen müssen jedoch einzelne Waldbünde gesperrt werden.

1. In den Sagn-Wittgenstein-Berleburger Forsten sind dies folgende Waldbünde:

Revier Röspe: Distrikte Waldbrück 31 b, Seifen 32 g, Al. Kopf 36 b, Groß. Kopf 37 c, Eichlerbach 39 d, Obere Wilsburg 57 d, Hehlbachloch 59 d, Rübenader 63 h, Eichtepladen 64 f, Am Bach 73 g, und Bachseite 83 b.

Revier Wingershausen: Distrikte Hahnenfelsen 4 b, Vorderhorn 7 a, Gr. Dürreholz 8, Wohlbachloch 9 a, Reinaderloch 10 b, Tiefammer 18 a, Obere Schnabel 44 a, Eichebruch 45 b c, Mittlerer Schnabel 46 a, und Bräcker 51 b.

Revier Paulsgrund: Distrikte Westertal, Große Kopf, Grünslade, Westertal, Schürleberg 24 a, Hirschberg, Rinnetal 32 teilweise, Bangebrach, Rohwand, Paulsgrund, Schaffall teilweise, Paulsloch und Bangebrach.

Revier Berleburg: Distrikte Sätling nord- und nordöstlicher Teil, Saukadt, Rundewaldchen, Rentmeistersloch, Neujagen, Weibungen und Ohrenbach.

Revier Schiller: Distrikte Heidefeld 1 a der südliche Teil, Gmewand 2 a, Schneidersbühl 3 a, in den unbefamten Teilen, Birkenader 51 in den unbefamten Teilen, Radebach 6 c, in den unbefamten Teilen, Hättelep 7 b, Philippstörchen 8 c, Radebachrain 14 a, Grenzstrich 17 b, Sautopf 18 a b, Hirtelbühl 38 d, Kriele in den unbefamten Teilen, Füllbach 43 a.

In den Revieren Dambach und Girschhausen sind alle Distrikte frei.

2. In den Sagn-Wittgenstein-Hohensteinen Forsten:

Sie lassen sich die zu schonenden Plätze nicht genau anführen. Es ist daher unbedingt notwendig, daß sich jeder, der Buchern sammeln will, wegen Zuweisung von entsprechenden Plätzen mit der betreffenden Oberförsterei in Verbindung setzt, welche ihm einen Erlaubnischein ausstellt. Nur denjenigen Personen ist das Sammeln gestattet, die mit Erlaubnischein ausgestattet sind und denen entsprechende Plätze angewiesen worden sind.

II. Das Abklopfen der Bäume mit Äxten und das Abhacken von Zweigen sowie jede sonstige Beschädigung der Bäume ist streng verboten. Zweckmäßig nehmen die Sammler Leitern mit, steigen auf die Bäume und schütteln. Da die meisten Buchenorte vergast sind, möchten die Sammler Lächer mitbringen oder vor dem Samenabfall die Wege lehren. Das

Auflesen ohne Bekleiden und Schütteln der Bäume ist auch in den gesperrten Orten auf den Wegen, Schneisen und Wirtschaftskreuzen gestattet.

III. Die Sammelorganisation für Buchern ist die gleiche wie beim Bauheuen.

Hauptaufstellung ist die Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Grndtebrück.

Ich bitte alle Kräfte anzuspannen, um ein gutes Ergebnis dieser Sammlung zu erzielen.

Berleburg, den 28. Oktober 1918.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Urlauber

Dürfen nur mit Reisepfandmarken versehen werden. Sie haben im allgemeinen keinen Anspruch auf Brotzulage (Schwerarbeiterzulage), es sei denn, daß sie nachweislich mit Arbeiten beschäftigt werden, die eine Brotzulage bedingen. Militäurlauber erhalten die Ration der Versorgungsberechtigten, es sind ihnen für den Tag 5 kleine Reisepfandmarken zu je 50 Gramm Gebäck einzuhändigen. Ein Bogen gleich 10 kleine Marken, reicht somit für 2 Tage. Eine große Reisepfandmarke von 500 Gramm Gebäck reicht ebenfalls für 2 Tage. Ein Bogen = 10 große Reisepfandmarken zu je 500 Gramm entspricht einer Versorgung von 10 mal 2 = 20 Tagen.

Berleburg, den 24. Oktober 1918.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Verordnung

über Druschprämien für Haser.

Vom 30. Juli 1918.

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Verordnung über die Preise für Getreide, Buchweizen und Hirse vom 15. Juni 1918 (Reichsges. Nr. 657) wird bestimmt:

§ 1. Der in § 1 der Verordnung über die Preise für Getreide, Buchweizen und Hirse vom 15. Juni 1918 für Haser festgesetzte Höchstpreis erhöht sich, wenn die Ablieferung erfolgt vor dem 1. Dezember 1918 um eine Druschprämie von 40 Mark für die Tonne.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. Juli 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.
gez. von Waldow.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 24. Oktober 1918.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

25.

(Fortsetzung.)

Als der Vorhang fiel, wurde sie freudig gerufen. Aber das war doch nur der Anfang gewesen. Erst das große Duett zwischen ihr und Tristan, das feurig-gehobene Liebesduett, ben in dem Zusammenstehen mit dem bedeutenden Sänger, erst das wurde ein Genuß, wie ihn das hiesige Publikum noch nicht gekannt hatte. Und so stieg ihre Leistung von Szene zu Szene bis zum Liebestod, ihrem herrlichen, großen Weiße-gefang auf den herrlichen Mann:

Und und leise, wie er lächelt,

Seht Ihr's Fremde, seht Ihr's nicht?

Wie das Auge hold er öffnet.

Atemlos Stille nach dem Schluß:

„Sinken, ertrinken,

Und wagt, höchste Lust.“

Aber dann brach ein Beifallsturm los. Gisse schwindelte es. Klauener mußte ihre Hand fassen, damit sie nicht umfiel. Als endlich der Vorhang zum letzten Male gefallen war, sagte er mit einem Händedruck: „Fräulein Brachmann, wann fangen wir wieder zusammen?“

Diese Frage des großen Kollegen war die höchste Anerkennung, die er ihr aussprechen konnte. Und ein stolzes Gefühl schwellte Gisses Brust. Ach, wenn doch heute eines der Ihren hier gewesen wäre! Jetzt wünschte sie es! Vorher hatte sie es gefürchtet! Ihre Anwesenheit hätte sie unsicher und ängstlich gemacht.

Der Direktor, der sehr zufrieden schmunzelte, vereinbarte mit Klauener noch ein zweites Gastspiel. Und da die Nachfrage nach einer Wiederholung der „Tristan“-Aufführung sehr groß war, setzte er einfach noch einen zweiten „Tristan“-Abend an.

Diesmal teilte Gisse es den Schwestern mit. Aber Klara konnte augenblicklich unmöglich fort, und Gertrud sollte nicht allein reisen. Ihr Professor Hansen kam, um seine Schülerin in ihrer ersten großen Rolle zu sehen.

Gisses Auftreten gestaltete sich wieder zu einem glänzenden Erfolg für sie. Professor Hansen triumphierte. „Hab' ich es nicht gewußt? So viel verstehe ich denn doch von meinem Fach, daß ich weiß, aus welchem Holz die großen Heldinnen geschnitten werden!“

zuer in einer Beziehung war er unzufrieden mit Gisse. Er tadelte ihr Verhältnis zu den andern Schauspielern. Ganz ernsthaft nahm er sie vor und redete ihr ins Gewissen.

„Sehen Sie mal, Fräulein Brachmann, Sie sind doch eine der Ihren. Sie müssen sich auch nicht auf ein Piedestal stellen wollen. Sie leben nicht auf einer Robinsoninsel. Sie stehen mitten drin im brennenden Leben, und es gehört zu Ihnen. Deshalb müssen Sie auch mit den Wölfen heulen. Das Dummheit ist Ihnen gar nicht! Und die Unrede mit dem Vatersnamen? Lieber Himmel, wenn's weiter nichts ist! Da denken Sie doch zurück an die Widerweierzeit, an die Zeit unserer Groß- und Urgroßeltern. Wie harmlos-gemütlich ging es da zu! Damit müssen Sie den Ton in der Kulturswelt vergleichen. Sehen Sie mal, ich habe da ein altes Tagebuch meines Großvaters gefunden. Da schreibt er zum Beispiel: „Der Abend war schön, der Mondschein lag auf den hellen Kieswegen des Gartens, die Nachtigallen flöteten im Fliedergebüsch. Wir promenierten im Garten, und das Frauenzimmer wurde zärtlich.“ — „Das Frauenzimmer wurde zärtlich“, ist das nicht entzückend? Da nannten sie sich auch zärtlich, ist das nicht das alte Sprichwort: „Ein Küßchen in Ehren, darf niemand verwehren.“ Und wenn ich auch nicht meine, daß Sie sich ein Küßchen gefallen lassen sollen, so meine ich doch, daß Sie mit dem „Du“ nichts von Ihrer Frauenehre preisgeben. Und nun kommen Sie heute abend mit zu dem gemeinlich-gemütlichen Abendessen in der „Roten Sonne“ und seien Sie hübsch gemühtlich, geht, Frauenzimmerchen?“

Er machte Miene, ihren Arm zärtlich in den seinen zu ziehen. Aber Gisse trat schon zurück.

„Na denn nicht!“ lachte er gutmütig. „Eine stachelige Rose sind Sie allemal, meine schöne Fride!“ Aber mitkommen werden Sie?“

„Ja, Herr Professor, aber nur, weil Sie heute abend hier sind. Sonst passe ich wirklich nicht in den Kreis.“

„Sie müssen es lernen, müssen, müssen, müssen! Sonst werden Sie nie zufrieden sein und stets eine isolierte Stellung haben. Meinen Sie, daß es hübsch ist, auf dem Mokierstuhl zu sitzen? Hab' ich schon bei dem Pfänderstücken meiner Jugend nicht gemocht! Und wenn Sie nicht mit den andern gehen, werden die bald gegen Sie sein. Und glauben Sie mir, dann stehen sie alle für einen Mann. Geschlossene Phalanx gegen Sie, denken Sie sich das angenehm? Und den Klauener haben Sie nicht immer hier. Im Gegenteil, dessen Prozektion ist noch ein Stein des Anstoßes, hr. Na. Sie müssen

nun Bescheid, und ich hoffe, Sie werden's begreifen, daß ich Ihnen gut rate. — Und nun zu etwas anderem. Was werden Sie nun fingen? Hat der Direktor schon etwas gesagt? Wie will er es denn mit der Lindenau machen? Die kann er doch nicht einfach beiseite schieben!“

„Rein, er sprach schon mit mir davon. Wir sollen den „Lohengrin“ einstudieren. Da singt Fräulein Lindenau die Ortrud und ich die Elsa, dann kommen wir uns nicht ins Gehege.“

„Gut, gut, die können Sie! Wissen Sie noch wie oft wir das Lohengrin-Duett geübt haben? Und Herbold säufelte den Lohengrin, bis ich ihn gar überheulen mußte. Das wird sehr gut gehen. Wenn er nur nicht zu bald schon mit der Elisabeth kommt! Die haben Sie mir nie zu Dank gesungen.“

„Rein, die würde auch die Lindenau nicht abgeben. Das ist ihre Glanzrolle.“

„Wie ist's denn mit der „Waldmäre“?“

„Da würde ich die Sieglinde fingen.“

„Na, ja, für den Anfang! Später dürfen Sie sich die Waldmäre nicht entgehen lassen. — Doch nun kommen Sie, die Dreifache wartet. Wir müssen zur „Roten Sonne“ und hübsch gemühtlich sein heute abend, hören Sie?“

Gisse lächelte nun doch über seinen gutgemeinten Eifer.

„Ich werde mir Mühe geben, Herr Professor.“

Und es ging wirklich besser, als sie gefürchtet hatte. Die Anwesenheit Klaueners und des Herrn Professors legten dem gar zu durchsichtigen Ton, den die Lindenau gern einführte, einige Beschränkung auf. Alle waren gemühtlich und nett. Heute gefiel Gisse die etwas freiere Art des Verkehrs sogar ganz gut. Sie hatten doch alle viel vom Leben gesehen, sie mußten interessant zu erzählen, so daß der Abend sehr anregend verlief.

In der Folgezeit aber häuften sich wieder die Unannehmlichkeiten. Die Lindenau legte ihr, wo sie nur konnte, Steine in den Weg. Und die „Lohengrin“-Aufführung wurde für Gisse trotz des großen persönlichen Erfolges, den sie dabei erzielte, zu einer Marter. Die Lindenau konnte es nicht ertragen, daß ihre Ortrud trotz all ihrer Leidenschaft und trotz ihrer großen Stimme neben Gisses leiserer, reiner Elsa nicht auffam.

Das Publikum ist ja auch wankelmütig. Die Lindenau war ihm etwas Altes, Bekanntes. Gisse war der neue Stern.

Wodurch eine Veranprohung des letzten Gezeuges unseres Heeres zu befürchten wäre. Die deutsche Manneszucht wird auch in Zukunft unerschütterlich bleiben und die sicherste Stütze des Heerwesens bilden.

Hierauf wurde die Vorlage mit den Stimmen der Mehrheit angenommen. — Die Bestimmung der nächsten Sitzung bleibt dem Präsidenten vorbehalten.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Berlin, 28. Okt. (W.Z.B. Amtlich.) Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen. Der Präsident kennt die tiefgehenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewaltenteilungen unterstellt.

Die deutsche Regierung steht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Rundgebungen gekennzeichnet hat.

gez.: Solz, Staatssekretär des Auswärtigen.

Die deutsche Antwort auf die letzte Wilsonnote zeichnet sich durch Kürze aus; sie bildet kaum viel mehr als eine Empfangsbekätigung, wenn man von den wenigen Worten absteht, die Wilsons Bedenken hinsichtlich des Bestehens einer Volksregierung zu beschwichtigen suchen. Offenbar geht die deutsche Regierung mit Recht von der Ansicht aus, daß nun der Worte genug gewechselt seien und daß man Taten sehen müsse. Die Tat, die nunmehr von Wilson erwartet werden darf, ist die Aufstellung von Waffenstillstandsbedingungen, die geeignet sind, einen Rechtsfrieden einzuleiten. Von der Klarstellung dieser Frage hängt die weitere Entscheidung der deutschen Regierung ab.

Ludendorffs Rücktritt.

Berlin, 28. Okt. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König haben den General der Infanterie Ludendorff, Erster Generalquartiermeister, im Frieden Kommandeur der 85. Infanteriebrigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben Seine Majestät mit einer gnädigen Order an den General zu bestimmen gerufen, daß das niederheinische Füsilier-Regiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits seit langer Zeit ist, fortan den Namen „General Ludendorff“ führen soll.

Seit einigen Tagen bereits wurde über den bevorstehenden Rücktritt des verdienten Mitarbeiters Hindenburgs gemunkelt. Am Sonnabend wurde diese Annahme zur Gewißheit, als der Heeresbericht nicht mehr vom ersten Generalquartiermeister, sondern vom Generalstabschef selber unterzeichnet war. — Welche Gründe auch zum Rücktritt Ludendorffs geführt haben mögen, im deutschen Volke wird man das Ausscheiden jenes mit glänzenden Fähigkeiten ausgestatteten Mannes beklagen, der mehr als vier Jahre hindurch der treue und bewährte Weggefährte, Berater und Mitarbeiter Hindenburgs gewesen ist und mit dessen Namen die Ruhmesblüten unseres tapferen Heeres für ewige Zeiten verknüpft sind.

Beseitigung der Kommandogewalt.

Beseitigung der Kommandogewalt des Kaisers.

Die neuen am Sonnabend vom Reichstage verabschiedeten Verfassungsänderungen gehen dahin:

1. Im Artikel 11 werden die Absätze 2 und 3 durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages erforderlich.

Friedensverträge sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages.

2. Im Artikel 15 werden folgende Absätze hinzugefügt:

Der Reichskanzler bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens des Reichstages.

Der Reichskanzler trägt die Verantwortung für alle Handlungen von politischer Bedeutung, die der Kaiser in Ausübung der ihm nach der Verfassung zustehenden Befugnisse vornimmt.

Der Reichskanzler und seine Stellvertreter sind für ihre Amtsführung dem Bundesrat und dem Reichstage verantwortlich.

3. Im Artikel 17 werden die Worte gestrichen: „welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt“.

4. Im Artikel 53 Abs. 1 wird folgender Satz hinzugefügt:

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und Beamten der Marine erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers.

5. Im Artikel 64 Abs. 2 werden im ersten Satz hinter dem Worte „Kaiser“ die Worte eingeschaltet: „unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers“.

6. Im Artikel 66 werden folgende Absätze 3 und 4 hinzugefügt:

und als nun gar auch noch die Zeitungen nur von ihr als einem solchen sprachen, der am Kunsthimmel aufgegangen war, da kannte die Welt der Vindobona keine Grenzen. Sie konnte sich in häßlichen Bemerkungen gar nicht genug tun.

Wald hatte hier ein Ton nicht gestimmt, bald war Wille Schuld, wenn in ihrem Duette etwas nicht ganz klappte, bald hatte sie an ihrer Toilette und an ihrem Spiel zu tadeln. Und da sie hier die Meisterei war, auch viel unumwundener ihre Meinung sagte, hatte sie die Kollegen auf ihrer Seite, und Wille stand allein.

(Soll. folgt.)

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents. Die Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstage für die Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 26. Okt. (W.Z.B. Amtlich.) Ein gewaltiges, dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Hohen-Niederung südwestlich von Dinze und zwischen der Hohen und der Schelde brach der Feind nach heftigem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordflügel des Angriffs bis zu der von Kortrik auf Dudenarbe führenden Bahn wiesen wir ihn vor unseren Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Garde-Infanterie-Regiment unter seinem Kommandeur, Major Kadoh, an der Hohen, die 40. sächsische Infanterie-Division am Spitaals Boschen und das heftige Infanterie-Regiment Nr. 118 unter seinem Kommandeur, Major von Wehrbach, an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichem geringen Geländegewinn sehr bald zum Stehen; die neue Linie zwischen Ingoogem und Uvelgem wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet. Auf dem Kampffelde hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden vom Kriege bisher unberührt gebliebenen Ortschaften unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die heftigste Beschädigung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Zwischen der Schelde und Dize beschränkte sich der Engländer gestern auf heftige Teilangriffe; südlich von Camars warfen wir den Feind durch umfassend angelegten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück; südwestlich von Le Duesnoy und nordwestlich von Landreies scheiterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen der Dize und Aisne großer einheitlicher Angriff der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linie zwischen der Dize und Serre, sowie zwischen Sissonne und der Aisne. Den Serre- und Souche-Abschnitt suchte er unter Ausnutzung der von Natur aus starken Geländeabschnitte zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Dize und Serre vorbrechenden Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Am Nachmittag faßte der Feind in Villers le Sec und auf der Höhe östlich des Ortes Fuß. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Souche-Abschnitt konnte der Feind nur bei Mortiers und Froidmont, bei Vesles und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Fehr, v. Büttow nahmen in einheitlichem Gegenangriff zwischen Vesles und Pierrepont ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Uebersteigen der Abschnitte verhindert. Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagengeschwadern begleitet. Sie sind östlich von Sissonne und beiderseits von La Selle — hier trotz siebenmaligen Anstürms — völlig gescheitert. Besonders starke Kräfte setzte der Gegner zwischen Nizy le Comte und der Aisne an. Vor der westlich von Banogne kämpfenden 4. Garde-Infanterie-Division liegen allein 23 zerstörte Panzerwagen. Gefreiter Menschel der 9. Batterie 6. Garde-Feldartillerie-Regim. hat hier von 8 Panzerwagen, Unteroffizier Brodmann derselben Batterie 10 Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber sicher gekämpft wurde. Trotz hohen Kräfteinsatzes konnte der Feind hier von seiner Einbruchsstelle am Saffienwalde (nordwestlich von Serph) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linien blieben in seiner Hand.

Teilkämpfe in der Aisne-Niederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Amby vorübergehend auf das nördliche Aisne-Ufer vorstieß, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen. Westlich der Aisne lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilangriffe des Gegners drückten unsere Positionen auf den Nordrand der Höhe nördlich von Grandpre zurück, im übrigen wurden sie abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz. Beiderseits der Maas blieb die Gefechtsintensität auf Störungsfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf östlichem Flußufer schwebten sächsische Kompagnien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikanerregiment.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Südlich der Selle machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzte die Zerstörung der belgischen Ortschaften hinter der Front fort. Die in Olegem und Ingoogem bei Beschädigung durch Brandgranaten in die Keller geschickte Bevölkerung kam zum großen Teil um. Südlich der Schelde wiesen wir starke feindliche Angriffe zwischen Camars und Arctres im Gegenstoß ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Englefontaine und Heque ein. Aus Heque wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von der Dize bis zur Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Beiderseits von Origny schlugen wir sie vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Meine Selbe in unsere Stellung drang, wurde auf der Höhe nordöstlich des Ortes auf gefangen, seine Versuche, von hier aus

durch Angriff in nördlicher Richtung unsere Front an der Dize zu Fall zu bringen, sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Origny und die Höhen südöstlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Gehhosen vom Reservefeldartillerieregiment Nr. 10 und Leutnant Zundke vom Feldartillerieregiment Nr. 37 sowie Leutnant Otto vom Infanterieregiment Nr. 443 hatten dabei hervorragenden Anteil. Im Serreabschnitt blieben feindliche Vorstöße auf Mortiers heraus vor unseren Linien liegen. Heftige Angriffe gegenüber dem Soucheabschnitt zwischen Froidmont und Pierrepont wurden von posenschen, württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Füsilierregiment Nr. 37 und das Grenadierregiment Nr. 119 und das Infanterieregiment Nr. 121 hier erneut mit großer Kraft vorbrechende Angriffe des Feindes zurück. Beiderseits von Sissonne blieb die feindliche Infanterie gestern untätig. Auf den Höhen westlich der Aisne ließ ein eigener östlicher Gegenangriff gegen den Saffienwald mit starken Angriffen zusammen, die der Feind mit weitgestreckten Zielen zwischen Nizy le Comte und der Aisne angelegt hatte. Schon beim Uebersteigen der Höhe nordwestlich von Nizy le Comte erlitt der Feind in unserem Artilleriefeuer schwere Verluste. Hier sowie westlich von Banogne sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem schlußtenreichen und dichtbewaldeten Gelände westlich der Aisne dauerten erbitterte Kämpfe tagsüber an; bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Sie fanden etwa an der Straße Banogne—Chateau-Porcien und bei Serph ihren Abschluß.

An der Aisnefront und bei Heeresgruppe v. Gallwitz beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in rückwärtigen Linien verlaufen plangemäß. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Kragnjevac und Gagebina sicherten Nachhut den Abmarsch unserer Hauptkräfte.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

WTB. Berlin, 27. Okt. abends. (Amtlich.)

Der gestrige Tag verlief ohne größere Kampfhandlungen.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanleihe:

Je mehr Kriegsanleihe, desto näher der Frieden.

Wohlge

Bermischte Nachrichten.

— Keine Herbstkontrollversammlungen. Von der Abhaltung der diesjährigen Herbstkontrollversammlungen ist abzusehen.

— Der Bierpreis. Während der Bierpreis vor einigen Wochen in der Norddeutschen Brauereivereinigungsgemeinschaft erhöht worden ist, ist er in Bayern, obwohl er dort erheblich billiger ist, nicht geändert worden und es ist auch nicht bekannt geworden, daß eine Absicht hierfür in nächster Zeit besteht. Die Tatsache selbst also besteht, daß das Bier nicht geringe Werte jenseits des Rheins niedriger im Preise steht und auch weniger knapp ist, wie das Bier nördlich vom Main. Es ist wohl heute nicht an der Zeit, diese Erscheinung bis in alle Einzelheiten zu untersuchen, aber an der Zeit ist es gewiß, die von Berlin her angeregten Preissteigerungen für Bier wenigstens in Zukunft nicht mehr so glatt wie bisher zu bewilligen. Daß es nicht sein muß, steht außer Zweifel.

— Abbau der Schnellzugszuschläge? Die Verwaltungen des Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes haben sich jetzt entschlossen, der Lösung der brennenden Frage eines allmählichen Abbaues der enormen Verteuerung der Schnellzugsfahrt näherzutreten. Die jetzigen Züge sind für weite Bevölkerungsschichten ganz unerreichbar, und so kommt es, daß die im Fahrplan verbliebenen wenigen Personenzüge ausnahmslos überfüllt sind, was auch eine Gefahr für die Betriebssicherheit in sich schließt. Die neuen Tarife sollen tunlichst am 1. April d. J. in Kraft treten und so gestaltet werden, daß die jetzigen Zuschläge um etwa 50 Prozent herabgesetzt werden. Die näheren Festlegungen sind einer Sonder-Konferenz vorbehalten, welche im Dezember in Berlin oder Dresden stattfinden dürfte. Aus einzelnen Zügen wird dann allerdings die dritte Wagenklasse wieder entfernt werden — jedoch nur bei solchen, die in erster Linie dem großen Durchgangsverkehr dienen.

— Der gesteigerte Wert alten Hausrats. Ein recht anschauliches Bild des Wertes der Dinge, die man in einem Hausstand gebraucht, gibt ein Bericht über eine Versteigerung, die dieser Tage in Wittenberge stattgefunden hat. Dort wurden auf der Auktion Preise erzielt, wie man sie kaum für möglich halten sollte. So wurden für drei Kaffeemühlen 76, 66 und 61 Mark geboten, für eine alte Wurfmaschine 22 und für einen alten Eimer 10 Mark. Eine einfache Wäscheleine brachte es auf 25,50 Mark, ein alter Regenschirm auf 15,50 Mark. Ein altes Sofa fand für 304 Mark einen Käufer, mehrere einfache alte Rohrstühle wurden für je 65 Mark verkauft.

Aus Saasphe und Umgegend.

— Saasphe, 29. Okt. Zu einer eindrucksvollen vaterländischen Rundgebung gestaltete sich am Sonntagabend der 18. Oktober eine stattliche Versammlung des Herrn Hauptmanns Reisinger vom 1. Bataillon, G.R. des 18. A.R. in Frankfurt a. M., über die gegenwärtige Lage, wobei nur zu bedauern blieb, daß der Besuch der Veranstaltung ein nur mäßiger war. Die sachverständigen und fesselnden Ausführungen aus berufener Munde waren in ihrer überzeugenden Darstellung geeignet, die vielfach verzagten Herzen wieder aufzurichten und mit neuem Vertrauen auf einen günstigen Frieden und damit auf eine bessere Zukunft unseres geliebten Vaterlandes zu erfüllen. Ansprachen der Herren Beigeordneten Fischer und Kammerdirektor

Oldermann um Einbruch des Vortrags noch

— Saasphe. Die zum Krieg von 1870/71 gegen Preußen gerichtete Bewegung bei der

— Saasphe. wurde in einem in großem Umfang Spionage alle Tonarten das allerding

— Saasphe. kamen im Reichsfall an Diphie

— Der Sohn des ist mit dem worden. Anse

— Saasphe. 2. Vorstellung Kriegsbeschädigten sein Teil dazu sammelnd unsere Helden Pfennig betom

— Saasphe. Kohlen u. bes gut gebraucht aufgeschoben m

— Saasphe. Im Austr

— Saasphe. Unter B Banrats in zu wollen, mit Getreide noch hat man darz

— Saasphe. die Schulp? Geiselt in o

— Saasphe. In Beon gierung gerid

— Saasphe. 18. ds. Wts. denken, mit des Waffenst die österrösch

— Saasphe. wie den frä seinen in der Rechte der W

— Saasphe. Tschepo-Glow Desterreich-U

— Saasphe. n o m m e n Eintritt in F

— Saasphe. Frieden abh reich-ungarisch

— Saasphe. handlungen n Regierung erk

— Saasphe. ander er V über den Frie

— Saasphe. allen Frö den Herrn treffen zu wo

— Saasphe. Die A Althaus

— Saasphe. hot das Aufg derfchollenen

— Saasphe. Althaus geb. am 9. beauftragt.

— Saasphe. Der vo gefordert, f

— Saasphe. Amtsgericht

— Saasphe. 7. D zu melden, wird.

— Saasphe. Alle d des Adol f

— Saasphe. fordert, spä zu mach. Sa a

— Saasphe. A

— Saasphe. erfolgt am evangelische

— Saasphe. larten und Buchstaben

— Saasphe. Sa a

Ottomann umrahmt und vertieft dabei noch den auffällenden Eindruck des Gesichts. — Wir kommen wahrscheinlich auf den Vortrag noch näher zurück.

Laasphe, 29. Okt. (Geistesrenten-Zusätze.) Die zum Kriegswaisen- oder Kriegswaisengeld der Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen zahlbaren Zuschläge können jetzt gegen Vorlegung der erforderlichen Bescheinigung des Gemeindevorstandes usw. über den Bezug von Familienunterstützung bei der zuständigen Postanstalt abgehoben werden.

Laasphe, 29. Okt. Der vorgestrige schöne Herbstsonntag wurde in Stadt und Land zum Gedenken der Väter der in großem Umfang benutzt. Überall konnte man bei einem Spaziergang durch die Wälder das Abklopfen der Stämme in allen Tonarten vernehmen. Hoffentlich hat ein guter Ertrag das allerdings mühsame Einsammeln aller Fleißigen gelohnt.

Laasphe, 29. Okt. In der Woche vom 20. bis 26. Okt. kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: je 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Laasphe und Berleburg.

Der Leutnant und Batterieführer Albrecht Gismatis, Sohn des Geheimen Regierungsrates Dr. Gismatis zu Dr. Blau, ist mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden. Unsern Glückwunsch!

Gefangen.

Laasphe, 29. Oktober. Vor längerer Zeit fanden hier 2 Vorstellungen im Kochischen Saal zum Besten der hiesigen Kriegswaisenkassen statt. Ein jeder hat wegen der guten Sache sein Teil dazu beigetragen, sodaß ein hübsches Stämmchen zusammengelassen ist. Aber wie steht es mit der Verteilung an unsere Soldaten? Bis heute hat noch kein einziger einen Pfennig bekommen und dabei können sie doch eben, wo Kartoffeln, Kohlen u. dergleichen beschaffen werden müssen, so eine kleine Unterstützung gut gebrauchen! Soll etwa die Verteilung bis nach dem Kriege aufgeschoben werden? Schnelle Hilfe wäre am Platze.

Im Auftrage mehrerer Kriegswaisenkassen: Weissbrod.

Gefangen aus Feudingen.

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Bankrats in voriger Nr. d. Bl. bitten wir, gefälligst unterzusehen zu wollen, warum uns das Geld für das im Frühjahr gelieferte Getreide noch nicht ausgezahlt worden ist. Auch in Erntebrüch hat man darüber Beschwerde geführt, daß die Bezahlung des gelieferten Getreides so lange auf sich warten ließ. Wer trägt die Schuld? Man neigt allgemein zu der Ansicht, daß dieses Geschäft in andere Hände kommen muß. Einer für Viele.

Neueste Nachrichten.

Für einen Forderfrieden.

Wien, 28. Okt. Holländisch-Bureau meldet aus Wien: Die Antwort des Grafen Andrássy an Lansing lautet:

In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. ds. Mts. und im Sinne des Entschlusses des Herrn Präsidenten, mit Österreich-Ungarn gesondert über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprechen, beehrt sich die österreichisch-ungarische Regierung zu erklären, daß sie, ebenso wie den früheren Rundgebungen des Herrn Präsidenten auch seinen in der letzten Note enthaltenen Auffassungen über die Rechte der Völker Österreich-Ungarns, speziell aber jene der Tschecho-Slowaken und der Jugoslawen zustimmt, daß somit Österreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von welchen der Herr Präsident den Eintritt in Verhandlungen über den Waffenstillstand um den Frieden abhängig gemacht hat, nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung steht sonach dem Beginn dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über den Frieden und über einen sofortigen Waffenstillstand auf allen Fronten Österreich-Ungarns einzutreten und bittet den Herrn Präsidenten Wilson die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen.

Aufgebot.

Die Witwe des Kriegsträgers Adolf Althaus, Emma geb. Wied in Feudingen, hat das Aufgebot zum Zwecke der Todeserklärung ihres kriegsüberlebenden Ehemannes, des Wehrmanns Adolf Althaus von der 2. Komp. Reserve-Infanterie-Regts. 81, geb. am 9. Januar 1884 in Banse, Kreis Wittgenstein, beantragt.

Der vorbezeichnete Adolf Althaus wird hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaumten Aufgebotsstermine am

7. Dezember 1918, mittags 12 Uhr,

zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Adolf Althaus zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Laasphe, den 24. Oktober 1918

Königliches Amtsgericht.

Ausgabe der Fleischkarten

erfolgt am **Donnerstag den 31. Oktober cr.** in der evangelischen Schule gegen Vorlage der Lebensmittelausweis-karten und zwar an die Haushaltungen mit den Anfangs-Buchstaben

A—G von 2—3 Uhr,

H—L „ 3—4 „

M—S „ 4—5 „

T—Z „ 5—6 „

Laasphe, den 28. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Berensmann.



Kreislehrerverein Wittgenstein

Den Heldentod starb am 7. Oktober unser langjähriger Kassierer,

Herr Lehrer

Herm. Handke.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen edlen Kollegen, der stets gern und freudig sein ganzes Können in den Dienst des Vereins stellte und unsere Standesinteressen nach jeder Richtung vertreten hat.

Sein Andenken bleibt in Ehren.

Der Vorsitzende:
Gausmann.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen, ebenso auch für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Niederlaasphe, 26. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Schäfer, i. St. im Westen,
Pauline Schäfer, Niederlaasphe,
Hermann Schäfer, Mainz-Kastell.

Dankagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust, für die große Beteiligung bei der Beerdigung sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Gönnerleitung und den Arbeitern der Böhler Düngersabrik, dem hiesigen Kriegerverein für die dem verstorbenen Mitarbeiter und Kameraden erwiesenen Ehrungen und dem Herrn Pastor Walke für die Trostsworte am Grabe.

Erndtebrück, 28. Oktober 1918.

Die trauernde
Familie Heinrich Stöcker.

Versteigerung

am Berleburger Bahnhof.

Mittwoch den 30. Oktober 1918, vormittags

10 1/2 Uhr versteigere ich auf Antrag

305,75 rm Buchen-Brennholz.

Gebote sind abzugeben für je 10000 kg frei Waggon. Zahlung erfolgt zur Hälfte in bar sofort nach erfolgtem Zuschlag, der Rest sofort nach der Verladung auf Grund des bahnamtlich abgestempelten Duplikatfrachtbriefes.

Laasphe, den 24. Oktober 1918.

Blappert, Gerichtsvolzhier.

An Liebesgaben für das Rote Kreuz gingen ein:

Fürst August zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein 1000 M.
Fabrikant Chr. Wang, Friedrichshütte 100 M.
Klingender, Sakmannshäuser 30 M.
Chr. Gohus, Weide 10 M.
Frau Hegemeister Gortner, Fohndorf 10 M.
Fabrikant Gust. Berger, Erndtebrück 500 M.
N. N., Laasphe 5 M.
N. N., Laasphe 1000 M.
Rechnungsrat Karl, Laasphe 20 M.
Rechnungsrat Marburger, Laasphe 20 M.
Frau Oberförster Egeln, Laasphe 10 M.
Kammerdirektor Ottmann, Laasphe 100 M.
Gerbereibesitzer W. Fischer, Laasphe 50 M.
Bürgermeister Berensmann, Laasphe 10 M.
Schlossermeister W. Schröder, Laasphe 8 M.

Allen Gebern herzlichen Dank.

Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

Berleburg, den 25. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz,

J. W. Weber, Schatzmeister.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 4. 5. 17 Bst. 981/4. 17 R. N. L. betr. das Verbot des Fällens von Edelkastanienbäumen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag nochmals veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Aufruf!

Die beiden hiesigen Frauenvereine wollen unsern tapferen Soldaten zum bevorstehenden Weihnachtsfest eine kleine Freude bereiten durch ein Geschenk aus der lieben Heimat, die sie mit ihrem Leben so treu und standhaft schützten.

Wir bitten unsere Mitbürger, insbesondere alle Frauen freundlich und dringend, uns zu diesem Zwecke entweder passende Geschenke oder ausreichende Geldmittel zur Verfügung stellen zu wollen. Zur Annahme ist jede Vorstands-Bewertung gern bereit.

Vaterl. Frauenverein Laasphe.

Frauenhilfe Laasphe.

4—5 kräftige

Arbeiter

für dauernd gesucht.

Deutsche Patentleder-Werke G. m. b. H.

Laasphe.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

für Tag- und Nacht-

schicht gesucht.

Gust. Berger & Cie.

Erndtebrück.

Wegen Erkrankung eines

Mädchens sofort

Aushilfe

für ganze oder halbe Tage

gesucht.

Frau Kammerdirektor

Ottmann, Laasphe.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

bei hohem Lohn, guter Kost

und Behandlung möglichst

balb nach Berleburg ge-

sucht. Weiteres zu erfragen

in der Geschäftsstelle der

Erndtebr. Ztg., Erndtebrück.

Tätiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für

Haus und kleine Landwirt-

schaft zum 1. Januar gesucht.

Ludwig Schäfer,

Laasphe, Bahnhofstraße.

Tätiges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit

zu Weihnachten gesucht.

Ed. Schuppert, Rentant,

Laasphe, Bahnhofstr.

Suche zum sofortigen Ein-

tritt ein gutes

Zimmermädchen.

Hotel Gasanerie

bei Laasphe.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Büffet auf

sofort gesucht. Auskunft er-

teilt die Geschäftsstelle der

Erndtebrücker Zeitung in

Erndtebrück.

Prima markenreines

Seifenpulver

offert

Moritz Rosenbaum,

Laasphe,

Rathplatz 20, Eingang Waffstr.

Bekanntmachung.

Die angemeldeten und noch nicht abgeholtten Stimpfe werden **Mittwoch nachm. von 3—5 Uhr** auf dem städt. Wirtschaftsbüro (Stadtkasse) abgegeben. Abgabe des Restes erfolgt von 4 Uhr ab.

Laasphe, 28. Okt. 1918.

Der Bürgermeister.

Berensmann.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf **Knochenmehl** (Düngemittel) werden morgen **Mittwoch** Vormittag auf dem Wirtschaftsbüro (Stadtkasse) angenommen.

Laasphe, 29. Oktober 1918.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Aufzeichnungen über die Kartoffelernte sind, soweit dies noch nicht geschehen, sofort auf dem Bürgermeisteramte abzugeben.

Laasphe, 29. Okt. 1918.

Der Bürgermeister.

Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Riste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Laasphe liegt vom 30. Oktober bis 14. November 1918 einschl. Rathaus offen.

Laasphe, den 28. Okt. 1918.

Der Magistrat.

Berensmann.

Bekanntmachung.

Wegen Ausfall der Züge 792 und 795 fällt auch ab 29. Oktober Zug 793 bis auf Weiteres aus.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Frankenberg.

Sprechstunden

während des Winters:

9—12, 2—6 Uhr.

Fr. Schneider,

Bahn-Arzt,

Biedenkopf.

Willi Bertelmann,

Dentist,

Meister f. Zahnheilkunde,

Altenhüdem.

Sprechst. in Erndtebrück,

Gasthof Diegräbe

jeden Dienstag u. Freitag

von morgens 9 1/2—12 1/2 Uhr.

Erndtebrück.

Ia.

Waschmittel

(Schmierseife-Ersatz)

offert

Max Hintz

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.



Unerwartet erhielten wir die tiefstmergliche Nachricht, daß unser innigst geliebter, frühlicher Junge, unser treuer Bruder und Schwager,

Jäger Carl Bald,

am 12. Oktober im blühenden Alter von 19 Jahren für sein Vaterland gefallen ist.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Ps. 62. 2.

Tiefgebeugt zeigen dies an:

Ferdinand Bald und Frau Justine geb. Bald,
Ferdinand Bald jun. u. Frau Helene geb. Liebigt,
Paula Bald.

Erndtebrück und Altenburg S.-A., den 28. Oktober 1918.

Butterabgabe

in der Sammelstelle Saasphe:
am Mittwoch den 30. Okt.
an Inhaber der früheren
Lebensmittelfkarten

Nr. 1—250 von 8—9 Uhr
" über 250 " 9—10 "
Preis 3,50 M. das Pfd.
Es erhalten nur die Inhaber
von Fettkarten Butter. Diese
Karten sind vorzulegen.

Saasphe, den 28. Okt. 1918.
Der Bürgermeister:
Berensmann.

Königl. Preuss.

Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen
Böse (aus Kollekte Stauß)
bitte zur nächsten Klasse
schleunigst zu erneuern.

Die Erneuerungsfrist endet
am 2. Nov., abends 6 Uhr.
Saasphe. B. Jung sen.
Die Abgabe der Böse erfolgt
im Geschäft Hermann Jung.

Landwirtschaftl. Winterschule

Kreises Siegen.

Das Winterhalbjahr beginnt

Montag den 11. Novbr. 1918., vorm. 9 Uhr.

Zur Aufnahme in die Unterklasse ist Entlassung
aus der Volksschule Bedingung. Gewünscht, aber nicht
unbedingt gefordert wird, daß der Aufzunehmende bereits
in der Landwirtschaft praktisch tätig gewesen ist. In die
Oberklasse werden diejenigen Schüler aufgenommen, die
bereits einen Winter hindurch die Siegener oder eine andere,
gleichartig eingerichtete landwirtschaftliche Winterschule mit
Erfolg besucht haben. Das Bestehen einer Aufnahme-
prüfung wird nicht verlangt.

Der Unterricht erstreckt sich auf zwei Winterhalbjahre
— vom November bis Ende März —, er liegt in der
Zeit von 1/2 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, so-
daß fast alle Schüler täglich nach Hause zurückkehren
können.

Das Schulgeld beträgt M. 50.— für das Winter-
halbjahr und wird in zwei Teilzahlungen erhoben; be-
dürftigen Schülern kann es erlassen werden. Außer
Beihilfen für Schüler aus dem Kreise Siegen steht
auch eine Beihilfe der Landwirtschaftskammer zur
Verfügung.

Im kommenden Winter wird neben den wichtigen
Elementarfächern das Gebiet der Pflanzenbaulehre und der
damit verwandten Fächer behandelt.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt der
Unterzeichnete, der auch zu jeder weiteren Auskunft gerne
bereit ist, bis zum 9. November d. Js. entgegen.
Geschäftsräume neue Wiesenbauschule, Zimmer 2, Sprech-
stunden von 9—1 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nach-
mittags.

Siegen, im Oktober 1918.

Der Direktor Dr. Weber.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nehmen wir zu den Bedingungen der Reichsbank bis zum
6. November, mittags 1 Uhr
entgegen.

Kreis-Sparkasse Saasphe.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

werden von uns zu den Be-
dingungen der Reichsbank
bis zum 6. November d. Js.
mittags 12 Uhr

kostenfrei entgegen genommen.

Darlehenskasse Erndtebrück.

9. Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe
unkündbar bis 1924

auslosbar mit 110 bis 120%

Zeichnungen auf die vorstehende Anleihe nehmen wir
zu den Bedingungen der Reichsbank vom 23. Sep-
tember bis 6. November kostenfrei entgegen. Für
Zeichnungen unter 100 Mark geben wir Anteilsscheine zu
5, 10, 20 und 50 Mark heraus.

Zeichner von Schulbuchforderungen, die schon ein
Konto im Reichsschulbuch belegen, wollen ihre Kontonummer bei der Zeichnung angeben.

Auch alle sonstigen Anträge in Reichs- und Staats-
schulbuchangelegenheiten werden rechtsgültig ohne Kosten
erledigt.

Eine reichliche Zeichnung liegt im Interesse des
Vaterlandes und eines jeden Bürgers. Um den Ent-
schluß zur Zeichnung zu erleichtern, bemerken wir, daß wir

1. Spar- und Giroeinlagen in jeder Höhe zur Zeichnung
bei uns freigeben,
2. Kriegsanleihen jederzeit von unserer Kundschaft
zurückkaufen,
3. Kriegsanleihen jederzeit bis zu 90% des Kurzwertes
beliehen,
4. Kriegsanleihen gegen sehr mäßige Gebühr verwahren.

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Codesanzeige.

Gestern abend um 7 Uhr entschlief sanft
und unerwartet, auf sein Ende vorbereitet,
unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager,
Onkel, Neffe und Vetter

Wilh. Afflerbach

im Alter von 31 Jahren.

Kommt ihr einst zu meinem Grabe,
Süß mich nicht in meiner Ruh',
Ihr wißt, was ich gelitten habe,
Ich schloß die Augen zu.

In tiefer Trauer:

August Afflerbach,
Katharine Afflerbach geb. Mäße,
Ernst Afflerbach, j. St. im Feld,
Frieda Afflerbach,
Familie Fr. Bald,
Familie Jacob Scholl,
Paul Bald.

Steinbach, Feudingen, Rinthe, Amts-
hausen und Erndtebrück, 27. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. Oktober,
2 Uhr nachmittags statt.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Ruh schenken!

Fern von der Heimat und seinen Lieben
starb am 16. Oktober in früher Morgenstunde
in einer Krankensammelstelle in Boue an
dreitägiger Lungenentzündung unser innig
geliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel, mein treuer
Bräutigam, der

Pionier

Herrn. Hoffmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

im blühenden Alter von fast 25 Jahren,
nachdem er bald 4 Jahre die Leiden und
Entbehrungen des Krieges getragen und auf
ein baldiges Wiedersehen hoffte. Nun ruht
er in fremder, kühler Erde, den wir alle so
sehr liebten und der uns auf ewig unvergessen
bleiben wird.

Warum es so viel Leiden,
So kurzes Glück nur gibt?
Warum nur immer scheiden,
Wo man so sehr geliebt?
Wie manches Aug' gebrochen,
Wie mancher Mund nun stumm,
Der erst noch hohes gesprochen
Du armes Herz, warum?

In tiefem Schmerz:

Familie Wilh. Hoffmann,
Karoline Böckel als Brant.

Erndtebrück, Hagen, Sennelager und
westlicher Kriegsschauplatz, den 27. Okt. 1918.



Nachruf!

Am 13. Oktober starb den Heldentod fürs
Vaterland unser lieber Kamerad, der

Musketier

Gustav Sadler

aus Oberndorf,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im jugendlichen Alter von 19 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund
und Kameraden. Sein Andenken werden wir
stets in Ehren halten.

Feudingen, den 25. Oktober 1918.

Seine Freunde und Kameraden:

Hermann Schmidt, im Felde,
Gustav Kuhl, im Felde,
Fritz Wunderlich, im Felde,
Hermann Schneider, j. St. Lazarett,
Heinrich Kuhl, j. St. Lazarett,
Heinrich Sonneborn, j. St. Lazarett.

Codesanzeige.

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft
nach kurzem Leiden meine liebe Tochter, unsere
gute Schwester und Schwägerin

Auguste Feige

im Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Saasphe, Schwarzenau, Rirchen und
westlicher Kriegsschauplatz, den 27. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
4 1/2 Uhr statt.